

möge. Dann eilte er zu der Burg seiner Väter und ließ die Kriwen (Priester) zusammenrufen.

Zu ihnen trat der Fürst und fragte: „Was soll ich thun, daß den Göttern und unserem Volke der Sieg werde?“ Da erwiderten ihm die Kriwen: „Du mußt in den Müggelbergen eine Burg gründen und, um diese unbezwinglich zu machen, Dein Weib Wanda in den Gewölben einmauern lassen.“*)

Bei diesem Spruche schrie der Held vor Schmerz auf und ergab sich erst nach siebentägigem Seelenkampfe dem Gebote. „Nehmt sie hin!“ rief er dann den Kriwen zu. Mehr vermochte er vor innerlicher Qual nicht zu sprechen.

Als der Herzogin dies gemeldet wurde, erhob sie sich von ihrem Sitze und sagte: „Meines Gatten Wort darf keinen Aufschub erleiden; doch will ich mich erst zum Opfer schmücken lassen.“

In der Mitte der Kriwen ging das schöne Heldenweib dann der Stelle zu, wo man die Mauer um sie aufführen wollte. Dort kniete sie nieder und betete, während man die Steine um sie häufte.

Da bebte plötzlich der Grund, und dumpfe Donner-

*) Die Sage von der Einmauerung findet sich bei vielen slavischen Burgen wieder. (Warschau, Krakau.) Sie beruht wohl auf dem Gedanken, daß der Fürst, welcher das Liebste für sein Volk hinzugeben vermag, nothwendig unbezwinglich sein müsse.